

PASTORALKONZEPT

Pfarre Ennstal



Wir wagen

den Weg mit Gott in
dieser Zeit der Veränderung.

Wir werden

Kirche, indem wir für Menschen und
unsere Schöpfung da sind.

Wir wirken

aus unserer Gottesbeziehung und durch
unser Handeln in der Pfarre Ennstal
und in der Welt.

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser dieses Pastoralkonzepts!

Die Pfarre Ennstal ist am 1. Jänner 2023 im Zuge des Zukunftsweges der Diözese Linz neu gegründet worden. Diese Pfarre besteht aus neun Pfarrteilgemeinden im pastoralen Handlungsraum Ennstal. Doch vor allem sind es die Menschen, die die Pfarre Ennstal bilden. Sie leben Kirche mit ihren unterschiedlichen Lebenssituationen, ihren Glaubenszugängen und ihren lieb gewordenen Traditionen als Katholik:innen. Das ist eine Einheit in der Vielfalt, in der es immer gilt, das Evangelium im Hier und Jetzt ganz konkret und glaubwürdig zu leben. Aber wie gelingt das konkret?

Im Zuge der Pfarrwerdung sehen wir es als eine Herausforderung und als eine große Chance, wenn

wir uns dieser Frage als Engagierte der Pfarre gemeinsam stellen. Denn darin kommt das Wesen unseres Kirche-Seins in Verkündigung, Liturgie, Gemeinschaftsdienst und Caritas zur Sprache, genauso wie unsere Umsetzungsideen, Erfahrungen und Visionen.

So entstand aus den verschiedenen Perspektiven der Beteiligten ein erster seelsorglicher Leitfaden – unser Pastoralkonzept.

Es ist ein **Sehen** – ein **Urteilen** – ein **Handeln**. In dieser Haltung bemühen wir uns immer wieder um Weiterentwicklung, die eine qualitätsvolle und eine an der Lebensrealität der Menschen orientierte Seelsorge ermöglicht und sichert.

Ausgehend von den diözesanen Leittexten zeigt dieses Pastoralkonzept auf:

- **unser Selbstverständnis**
- **unsere Visionen** und Leitgedanken
- **eine Sozialraumanalyse**
- **ein Bild von unserer Pfarre aktuell**
- **Herausforderungen**, die wir aufgrund dessen wahrnehmen
- **Aussichten und Haltungen** den Herausforderungen zu begegnen
- **Schwerpunktsetzungen, Ziele und konkrete Maßnahmen**

als erste Antwort auf die festgestellten Bedürfnisse.

Dieses Pastoralkonzept ist in einem knapp zweijährigen Prozess, an dem sich alle haupt- und mitverantwortlichen Seelsorger:innen sowie Multiplikator:innen aus den Pfarrgemeinden und pastoralen Orten beteiligten, entstanden. Es ist uns bewusst, dass in so einem langen Prozess viele verschiedene gute Ideen und Formulierungen entwickelt werden, die in diesem Konzept nicht mehr ausdrücklich zu finden sind. Sie wirken dennoch weiter und bilden das Fundament, aus dem der vorliegende Text entstanden ist.

Im Wissen um die Herausforderungen unserer Zeit sehen wir es als eine große Notwendigkeit, sich zunächst den eigenen Fragen und Ängsten sowie denen der Menschen am Ort zu stellen. Nicht auf alles können und müssen wir eine Antwort finden. Es kristallisierten sich mehrere Schwerpunktthemen heraus. Am Beginn stehen unser Selbstverständnis und unsere Leitgedanken, damit wir die gesteckten Ziele als geistgewirkte Weggemeinschaft auch erreichen können.

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen. (Joh 15,5)

INHALT

VORWORT.....	2
INHALT	3
1. UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS	4
2. SOZIALRAUMANALYSE -	5
2.1. Die Region.....	5
2.2. Die Eisenstraße	5
2.3 Einige aktuelle inhaltliche Schwerpunkte.....	6
3. IST STAND	8
3.1. Anzahl der Katholik:innen	8
3.2. Pastorale Orte.....	9
3.3. Pfarrgemeinden.....	9
3.4. Kirchen, Filialkirchen und Kapellen	10
3.5. Einblicke in das pfarrliche Leben	11
4. HERAUSFORDERUNGEN UND AUSSICHTEN	12
4.1. Herausforderungen	12
4.2. Aussichten	13
4.3. Haltungen	13
5. SCHWERPUNKTSETZUNGEN, ZIELE UND KONKRETE MAßNAHMEN	14
5.1. CARITAS.....	15
___ 5.1.1. Ziele und Maßnahmen im Bereich „Caritas“	15
___ 5.1.2. Begleitung bei Tod und Trauer	17
___ 5.1.3. Schöpfungsverantwortung	18
5.2. VERKÜNDIGUNG.....	19
___ 5.2.1. Tauf- und Familienpastoral in der Pfarre Ennstal	19
___ 5.2.2. Kinder- und Jugendpastoral	21
___ 5.2.3. Pilgerpastoral	23
5.3. GEMEINSCHAFTSDIENST	24
___ 5.3.1. Kunst, Kultur & Gedenkkultur	24
5.4. LITURGIE.....	26
___ 5.4.1. Gottesdienstplan	27
5.5. VERWALTUNG UND FINANZEN.....	28
___ 5.5.1. Erreichbarkeit von Seelsorger:innen und Büros.....	28
6. SCHLUSSBEMERKUNG	29
ANHANG 30	

1. UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS

Getauft – gefirmt – gesendet! Diese Grundberufung unseres Christseins zu leben ist nicht einfach. Es braucht Räume und Möglichkeiten, um berührt zu werden und konkrete Erfahrungen der Nähe und Liebe Gottes zu machen. Daraus erst erwächst der Glaube, der aufbrechen und mutig sein lässt, damit Leben gelingt. Wir als Gemeinschaft – als Kirche im Ennstal – sind gefordert, diese Räume auf vielfältige Weise zu öffnen, damit Gott berühren kann und lebendige Beziehungen wachsen.

Denn jede:r von uns hat seine eigene Lebens- und Glaubensgeschichte. Trotz unserer verschiedenen Erfahrungen und Prägungen verbindet uns als Pfarre, dass wir gemeinsam unterwegs sind und versuchen, das vom Evangelium Verstandene zu leben. So sind wir Zeug:innen der frohen Botschaft, Mitbauende an der neuen Welt Gottes. Als solche sind wir auch für Menschen sichtbar, die keine starke Bindung zur Pfarrgemeinschaft haben, sich nicht zu unserer Gemeinschaft zählen oder nur gelegentlich Herberge in ihr suchen. Wann immer es zu einem Kontakt kommt, mögen sie offene Türen und offene Ohren für ihre Anliegen und eine Atmosphäre der einladenden Freundlichkeit vorfinden.

Unser Ziel ist eine Verkündigung, die in der Lebenswelt der Menschen ansetzt, auch bei lieb gewordenen Traditionen anschließt und dabei den Gott, der Mensch wurde in Jesus Christus und mitten unter uns gegenwärtig im Heiligen Geist ist, als Grund und Ziel unseres Lebens und Wirkens versteht. Daraus erwachsen inspirierte Feier- und Pfarrgemeinschaften, die bereit sind, die Zeichen der Zeit zu deuten und die sich mutig den Herausforderungen stellen. Ebenso entsteht aus dieser Verkündigung, ein Engagement, das den Blick auf die Not nicht scheut und zu beherztem Handeln führt.

Es ist das Zu- und Mitpacken auf vielerlei Weise, das uns auszeichnet. Dabei birgt das Zusammenwirken von unterschiedlichen Professionen, Charismen und Glaubenszugängen eine große Chance für lebendige und aktive Gemeinschaften, die mit einem klaren, von Solidarität geprägten Sendungsauftrag in die Zukunft gehen.

Unsere Vision – Leitgedanken

Im Namen Gottes

wagen durch die Sendung des Vaters

werden aus der Liebe des Sohnes

wirken in der Kraft des Hl. Geistes.

Und das heißt für uns:

*Wir wagen
den Weg mit Gott in dieser Zeit der Veränderung.*

*Wir werden
Kirche, indem wir für Menschen und unsere Schöpfung da sind.*

*Wir wirken
aus unserer Gottesbeziehung und durch unser Handeln.*

2. SOZIALRAUMANALYSE - wer wir sind, wo und wie wir leben und handeln

2.1. Die Region

Im oberösterreichischen Ennstal befindet sich die neu errichtete „Pfarre Ennstal“ mit ihren neun Pfarrgemeinden aus acht politischen Gemeinden. Kleinreifling ist dem Gemeindegebiet Weyer zugehörig.

Das Pfarrgemeindegebiet von Maria Neustift dehnt sich über die Landesgrenze von Oberösterreich hinweg aus (siehe Grafik¹).



2.2. Die Eisenstraße

Beinahe durch das gesamte Pfarrgebiet führt die Eisenstraße. Als „roter Faden“ zieht sie sich nicht nur durch unsere Pfarre, sondern vielmehr auch durch unsere Geschichte.

Der uralte Verkehrsweg war und ist immer noch die Lebensader dieses Gebietes, über alle Grenzen hinweg. Die Eisenstraße zählt zu den ältesten Verkehrswegen Österreichs in den Süden.

Entlang der Eisenstraße sieht man noch viel von der Kultur der Eisenwurzten: die Getreide- und Eisenspeicher der Innerberger Hauptgewerkschaft, Sensen- und Sichelschmieden, Losensteiner Nagelschmiede, Feitel- und Messerschmieden, Triftanlagen, die stattlichen Hammerherrenhäuser der Schwarzen Grafen, sowie die

¹ Karl Karrer, 2023.

großartigen Fassaden der Märkte und der Eisenstadt Steyr. Das Leben unserer Vorfahren und ihre Leistungen sind Bestandteil unserer kulturellen Identität.

Hier entlang führte allerdings auch die Route des Todesmarsches. Im April 1945 wurden tausende ungarische Juden von den Nationalsozialisten durch das Ennstal getrieben. Die an der Front eingesetzten Zwangsarbeiter mussten in Richtung Konzentrationslager Mauthausen marschieren. Bereits auf dem Weg starben viele aufgrund der grausamsten Bedingungen oder wurden getötet.

Für uns als Pfarre Ennstal gehört es zu unserem Selbstverständnis, dass wir uns für Toleranz, Frieden und Nächstenliebe einsetzen und auf eine würdige, wachhaltende sowie ermahnende Gedenkkultur, besonders an den drei Gedenkstätten in den KZ-Außenlagern Dipoldsau (Weyer), in Großraming und Ternberg (Pfarrbaracke) achten.

2.3 Einige aktuelle inhaltliche Schwerpunkte

In unserer Region hat in den letzten 40 Jahren eine dynamische Entwicklung stattgefunden. Insbesondere in den Bereichen Infrastruktur und Mobilität, Bildungsangebote, Wirtschaft, Tourismus und Kultur gab es große Veränderungen.

Aber auch die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen der jüngsten Vergangenheit haben vor ihr nicht Halt gemacht (Abwanderungen, Auswirkungen des Klimawandels, Nachwirkungen der Corona-Pandemie, finanzielle Belastungen, Fachkräftemangel, ...).

Landwirtschaft

Der Blick zurück in die Geschichte zeigt, dass die Landwirtschaft im Ennstal seit jeher einen sehr hohen Stellenwert hatte. Auch sie ist von den aktuellen Veränderungen betroffen. Viele haben ihre Art der Bewirtschaftung umgestellt. Einige haben ihren Betrieb eingestellt. Nur noch ein kleinerer Teil ist in der Lage den Betrieb im Vollerwerb zu führen. Trotzdem gibt es sehr viele innovative Ideen, die auch in die Tat umgesetzt werden und wurden, z.B. Ab-Hof-Verkauf, Urlaub am Bauernhof, naturnahe Bewirtschaftung, Nutzung der erneuerbaren Energien (Wind, Solar, Photovoltaik, ...).

Die Landwirtschaft ist vorwiegend kleinteilig strukturiert, wobei Wald und Wiesen die überwiegenden Nutzflächen darstellen. Die Stärken unserer Landwirtschaft werden von den Bewohner:innen des Ennstals und seiner Gäste sehr geschätzt.

Nationalpark Kalkalpen und Tourismus

Der Nationalpark Kalkalpen wurde 1997 gegründet und ist einer der sechs österreichischen Nationalparks. Er umfasst das Sengengebirge und das Reichraminger Hintergebirge in den oberösterreichischen Voralpen. Der Nationalpark hat sich zu einem Erholungsgebiet sowohl für Einheimische als auch für Urlaubsgäste (Wandern, Baden, Radfahren, Erkundungstouren mit Rangern, ...) entwickelt. Die Menschen schätzen seine gute Luft, das glasklare Wasser, die unberührte Natur, die Ruhe und den sternklaren Himmel. Zum Pilgern durch das Ennstal lädt unter anderem der Sebalduweg, der Klosterweg und der oberösterreichische Mariazellerweg ein.

Ehrenamt und Vereine

Die Lebensqualität im Ennstal hängt stark vom ehrenamtlichen Engagement ab.

Die Menschen wissen um den Wert des Ehrenamts. Das Ehrenamt bietet ihnen auch die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten in freier Entscheidung zu fördern und ihr Leben zu gestalten. Es gibt den Menschen in unserer Region die Gelegenheit, sich in Vereinen, in kulturellen Belangen (z.B. Musik, Gesang, Theater...), im Sport, bei Veranstaltungen und auch in der Politik einzubringen.

Das ist lebendiges Tun und Schaffen. Indem sie neben ihrer beruflichen Tätigkeit, ehrenamtlich für andere (Feuerwehr, Rettung, Musikvereine ...) da sind, gestalten viele Freiwillige das Ennstal als lebens- und liebenswerte Heimat.

Ehrenamtliches Engagement ist besonders gefragt in diesen Zeiten der Veränderung. Es geht um tatkräftigen, auch gesellschaftspolitischen Einsatz, der die Gemeinsamkeiten fördert, offene Diskurse zum Abbau von Vorurteilen und Barrieren ermöglicht, Werte vermittelt, ein Angebot zur Mitgestaltung und Verantwortung gegenüber der Jugend darstellt und auch dem Erhalt des Brauchtums dient. Das vielseitige ehrenamtliche Engagement ist die Basis für ein humanes und friedvolles Zusammenleben.

Kultur

Die traditionelle Liebe zur und das Verständnis für die Kultur der Region konnten sich von Generation zu Generation vertiefen und sind wahrscheinlich einer der Gründe, dass in der heutigen Bevölkerung eine breite Sensibilität für kulturelle Aktivitäten zu finden ist.

Das Ennstal ist Heimat für Künstler:innen und Kulturliebhabende. Sie sind es, die der Breite und Qualität des Kulturlebens in unserer Region ein Gesicht geben. Zahlreiche Museen mit geschultem Personal bringen Gästen, aber auch Einheimischen die Geschichte unserer Heimat näher.

Wirtschaft

Heute präsentiert sich das Ennstal mit seinen über 18 000 Einwohner:innen als vitaler Wirtschaftsstandort. Große Unternehmen, Klein- und Mittelbetriebe, Handwerksbetriebe und landwirtschaftliche Betriebe schaffen und sichern Arbeitsplätze.

Unternehmer:innen und Arbeitnehmer:innen zeichnen sich durch eine hohe Motivation und Verantwortungsbereitschaft aus. Die Errichtung eines regionalen Wirtschaftsverbandes - ein Zusammenschluss von acht Gemeinden – spiegelt den regionalen Gedanken, der im Slogan „Wir sind Ennstal“ zum Ausdruck kommt.

Mit guten beruflichen Angeboten und Berufschancen wollen sie jungen Menschen in der Region gute Zukunftschancen in wohnortnahen Betrieben bieten.

Nahversorgung

Die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Gütern des täglichen Bedarfs ist im Ennstal flächendeckend gesichert. Diese Nahversorgung ist den Ennstaler:innen ein zentrales Anliegen. Nahversorgung ist dabei als umfassender Begriff zu verstehen. Dazu zählen Waren und Dienstleistungen, die zum täglichen Leben benötigt werden (Lebensmittel, bäuerliche Produkte, Arzt, Apotheke, Kleidung, Friseur, usw.).

Im Sinne der spirituellen Nahversorgung ist es hier die Präsenz der katholischen Kirche mit ihren verschiedenen kirchlichen Orten und Gemeinschaften, die greifbar ist.

3. IST STAND

Im Folgenden ein Einblick, wie wir unsere Pfarre derzeit sehen und erleben:

3.1. Anzahl der Katholik:innen

Die Tabelle setzt sich aus den Einwohnerzahlen der Statistik Austria 2023 und der Kirchenstatistik 2023 zusammen. ²

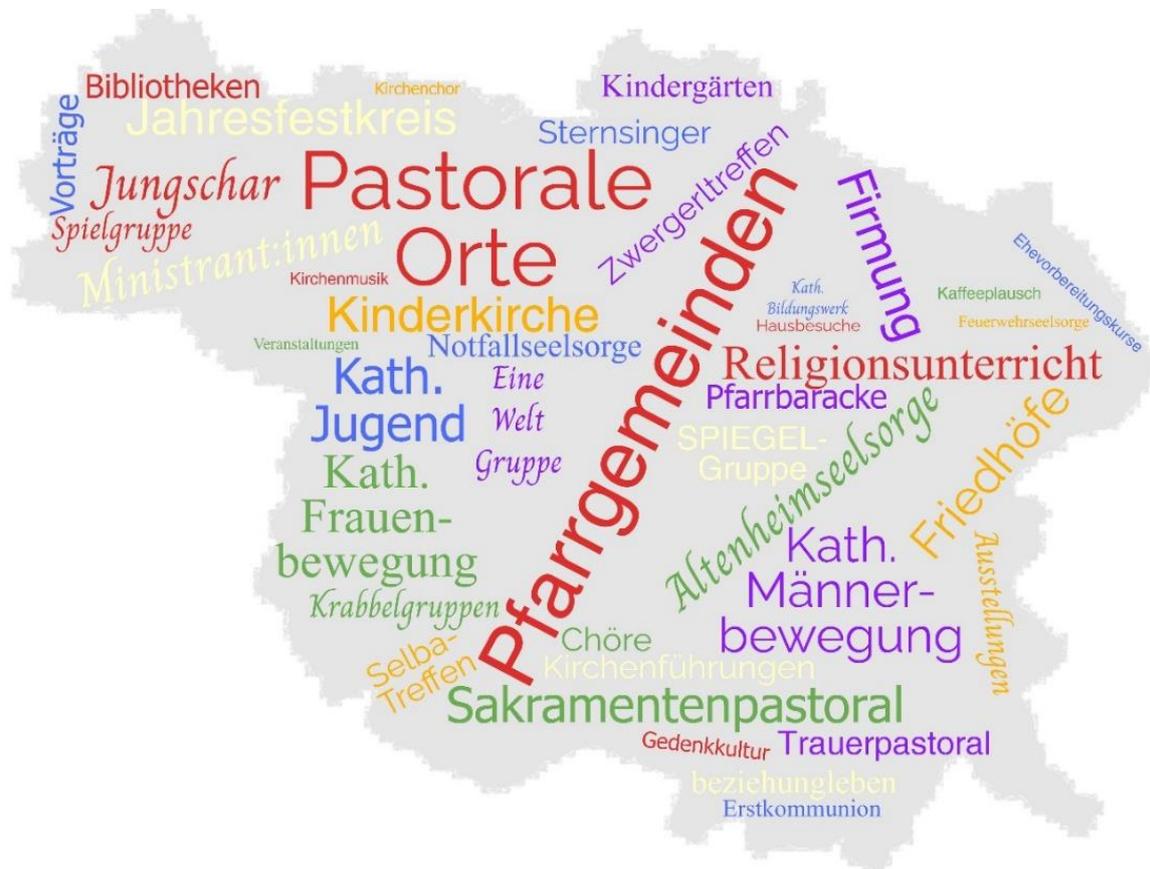
Pfarrgemeinde	Einwohner	Katholiken	in %
Gafrenz	1605	1338	83%
Grossraming	2654	2257	85%
Kleinreifling	693	579	84%
Laussa	1229	990	81%
Losenstein	1644	1406	86%
Maria Neustift	1712	1648	96%
Reichraming	1689	1233	73%
Ternberg	3383	2615	77%
Weyer	3561	2690	76%
Pfarre Ennstal	18170	14756	81%

² https://www.statistik.at/fileadmin/pages/405/Bev_2023_Ortschaft.ods; Bischöfliches Ordinariat, März 2023.

Bei Ma. Neustift wurden die Zahlen von 2020 herangezogen. Es wurden aufgrund der Länderüberschreitung im Pfarrgebiet die Zahlen der Statistik Austria verwendet, die aber nur alle 5 Jahre neu übermittelt werden.

3.2. Pastorale Orte

Unsere pastoralen Orte sehen wir als Erfahrungs- und Begegnungsräume - siehe Grafik³ - in denen die Botschaft Jesu von Christ:innen ins Leben übersetzt und an andere weitergegeben wird. Es geht darum, den Glauben zu erleben und eigene Erfahrungen zu machen!



3.3. Pfarrgemeinden

Die neun Pfarrgemeinden befinden sich auf dem Weg vom priesterzentrierten Leitungsmodell zum gemeinschaftlichen Leiten unter Beteiligung Ehrenamtlicher als Seelsorgeteam. Dabei wirken vier bis acht Frauen und Männer, Haupt- und Ehrenamtliche mit ihren je eigenen Lebens- und Glaubenserfahrungen und ihren je eigenen Charismen zusammen, um das kirchliche Leben am Ort verantwortungsvoll zu gestalten.

Gegliedert und inspiriert durch die Grundaufträge unserer Kirche übernehmen die Mitglieder des Teams auf Grund ihrer Taufbeauftragung die Bereiche Verkündigung, Caritas, Gemeinschaft und Liturgie. Diese Bereiche im Seelsorgeteam werden vervollständigt durch eine Person, die finanzverantwortlich in der Pfarrgemeinde ist und durch jemanden, der die PGR-Organisation übernimmt. Eine Person aus dem Seelsorgeteam fungiert als Sprecher:in.

³ Grafik: Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit der Pfarre Ennstal.

3.4. Kirchen, Filialkirchen und Kapellen

Unsere neun Pfarrkirchen sehen wir als sakrale Räume, die Generationen vor uns mit viel Mühe und Tatkraft aufgebaut haben. Sie geben Zeugnis vom Glauben der Menschen in unserer Region und stiften Identität als kirchliche Gemeinschaft.

Pfarrkirchen	Patron:in
Gaflenz	Hl. Andreas
Großraming	Hl. Jakobus
Kleinreifling	Hl. Josef
Laussa	Maria Himmelfahrt
Losenstein	Hl. Blasius
Maria Neustift	Maria, Heil der Kranken, Hl. Oswald
Reichraming	Hl. Franz von Sales
Ternberg	Hl. Petrus und Paulus
Weyer	Hl. Johannes Evangelist

Auch die fünf Filialkirchen sind von liturgischer und spiritueller Bedeutung.

Filialkirche	Pfarrgemeinde	Patron:in
Trattenbach	Ternberg	Hl. Barbara
Pechgraben	Großraming	Hl. Kreuz
Brunnbach	Großraming	Hl. Familie
Heiligenstein	Gaflenz	Hl. Sebald
Marktkapelle	Weyer	Hl. Margareta, Hl. Sebastian

Kirchen, Kapellen, Marterl, Friedhöfe, Krippen, Pilgerwege, Kreuzwege ...

Ergänzend dazu gibt es viele Orte, die für die Menschen, für ihre vielfältig gelebte Spiritualität, besondere Bedeutung haben.

Seit Jahrhunderten sind sie Fixpunkte in unserer heimischen Kulturlandschaft, integraler Bestandteil unseres geistlichen Lebens und religiösen Brauchtums. Sie laden einerseits zum persönlichen Innehalten ein. Andererseits sind sie Treffpunkte für Andachten, Bergmessen und Gebete. Diese Orte werden während des Kirchenjahres auf verschiedenste Weise mit Leben gefüllt und sind stille Zeuginnen der Volksfrömmigkeit und der Spiritualität.

3.5. Einblicke in das pfarrliche Leben

Gemeinsam mit mitverantwortlichen Christ:innen bilden hauptamtliche Seelsorgende Kirche am Ort ab.

Und es sind die vielen Mitarbeiter:innen im Ehrenamt, die das religiöse und gesellschaftliche Leben tragen. Sie sind wohl der größte Schatz unserer Pfarre. Ihnen die größtmögliche Unterstützung zu geben, ist unser Ziel.

Einige Einblicke in das Leben der Pfarrgemeinden und der pastoralen Orte:



4. HERAUSFORDERUNGEN UND AUSSICHTEN

Mit diesem Blick auf unseren pastoralen Handlungsraum, die Region und unser pfarrgemeindliches Leben entdecken wir Herausforderungen und entwickeln Aussichten mit diesen umzugehen.

4.1. Herausforderungen

Die tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen, die abnehmende Zugehörigkeit zur Institution Kirche, gewichtige ungelöste kirchliche Fragen in Bezug auf Macht, Frauen oder Sexualmoral, abnehmende gelebte Religiosität und größere Vielfalt der spirituellen Anbieter sind Beispiele für die aktuellen Herausforderungen. Die sinkenden Priesterzahlen, die rückläufige Anzahl der hauptamtlichen Seelsorger:innen sowie der Rückgang des Kirchenbeitrags bei gleichzeitig steigenden Kosten werden uns in Zukunft zusätzlich beschäftigen. Zur Veranschaulichung der aktuellen Entwicklungen der Katholik:innenzahlen sowie zur Mitfeier von Gottesdiensten und Empfang von Sakramenten finden sich im Anhang statistische Einblicke.

Wir ringen gegenwärtig um unseren Platz in der Gesellschaft und mit der Frage, was wir von modernen Lebenswelten lernen können, um unsere Botschaft zu vermitteln. Zwei Extreme sind nicht unser Ziel: völlige Anpassung oder unkritisches Verstummen. In Gesellschaften, in denen Religionen massiv auf dem Prüfstand stehen, wird der Dialog mit modernen Lebenswelten unverzichtbar sein. Es braucht ein ehrliches Interesse am Anderen und ein qualitätsvolles, selbstreflektiertes Reden von Gott, das seine Freude am Dialog mit Gleichgesinnten als auch mit Fernstehenden oder Andersdenkenden hat.

Das wird auch in den Resonanzen der Engagierten in der Pfarre wahrgenommen und wie folgt beschrieben:

Wir nehmen wahr, dass...

- Menschen auf der Suche nach dem Sinn in ihrem Leben sind und ihre Antwort nicht nur im bisherigen christlichen Kontext suchen und finden (z.B. freie Trauungen, Begräbnisfeiern von ausgetretenen Personen, ...).
- die Beziehungen zu den lokalen Kirchengemeinden schwinden.
- Menschen an den Lebenswenden und in Krisensituationen auf die Angebote der Gemeinden zurückgreifen (Taufen, Hochzeiten, Begräbnisse, Totengedenkfeiern, Segensfeiern, Erstkommunion, Firmung,).
- die Feiern des Glaubens von kleineren Gemeinden aufrechterhalten werden, z.B. Wortgottesfeiern, Eucharistiefiern, Anbetung, Rosenkranz, Maiandachten.
- die durch die Tradition begründeten Feiern weiterhin Zuspruch erfahren (Palmsegnung, Speisensegnung, Erntedank, Kräutersegnung, Fronleichnam...).
- die allermeisten Mitfeiernden der Sonntagsgottesdienste über 50 Jahre alt sind und die Feiern stark an Bedeutung verloren haben.
- liturgische Feiern auch außerhalb der Kirchenräume begehrt sind (Bergmessen, Gottesdienste bei Veranstaltungen von Vereinen, Trauungen, ...).
- Pilgern, Pfingstwanderungen angeboten und angenommen werden.

4.2. Aussichten

Wir schließen daraus, dass ...

- sich Seelsorge an die geänderten Lebensgewohnheiten der Menschen anpassen bzw. an diesen orientieren muss.
- eine Übersetzung des Evangeliums in die „Sprache“ der Menschen nötig ist.
- Seelsorge dort stattfindet, wo die Menschen leben, lernen, arbeiten, feiern.
- Gastfreundschaft leben ein Grundpfeiler der Seelsorge ist.
- das Hören auf das Wort Gottes und auf die Bedürfnisse der Menschen ein wesentlicher Pfeiler unserer Seelsorge ist.
- wir uns gemeinsam mit den Menschen auf die Suche nach dem Sinn und Ziel unseres Lebens begeben.
- wir dienende Gemeinde sein müssen, geleitet vom Geist Jesu, der fragt:
„Was willst du? Was willst du, dass ich für dich tun soll?“.
- wir als Gemeinschaft geschlechtergerecht handeln und uns einer den Geschlechtern entsprechende Sprache bedienen.
- wir den Austausch und das Voneinander-Lernen zwischen den Engagierten fördern, Wissen und Arbeit teilen und Entwicklungen gemeinsam begegnen.
- wir auf Qualität achten und Weiterbildung eine Selbstverständlichkeit ist.

4.3. Haltungen

Diese Überlegungen bilden sich in unseren Haltungen ab:

Wir verstehen uns als eine **einladende Kirche**.

Jede:r ist willkommen, ist eingeladen. Wir leben Gastfreundschaft.

Wir verstehen uns als eine **hörende und lernende Kirche**.

Wir hören auf das Wort Gottes und auf das, was Menschen am Herzen liegt.

Wir verstehen uns als **suchende Kirche** und sind solidarisch mit allen,

die auf dem Weg der Suche nach dem Sinn ihres Lebens sind.

Wir verstehen uns als eine **dialogische Kirche**.

Wir bedienen uns einer verständlichen Sprache in Wort und Dialog und beziehen Menschen mit ihren Lebensentwürfen und mit ihren Lebensschicksalen mit ein.

Wir begegnen jedem Menschen **auf Augenhöhe** mit Respekt und Wertschätzung.

Wir sehen die Verschiedenheit der Menschen als Stärke, unabhängig von Geschlecht, Religion, Alter, Herkunft und Weltanschauung.

Wir leben und fördern ein wertschätzendes und **partnerschaftliches Miteinander** aller Dienste, insbesondere jener, die haupt- oder ehrenamtlich am Aufbau des Reiches Gottes in unserer Pfarre mitarbeiten.

Wir leben aus der Zusage Gottes „**Ich bin für dich da**“ und versuchen, dies in der Begegnung mit allen, die Not leiden, krank und einsam sind, trauern, leiden, zweifeln oder verzweifeln, zu vermitteln.

Wir bekennen uns zur **heilenden Seelsorge**

und fördern alle Feierformen und Rituale, in denen Menschen die heilende Fürsorge Gottes erfahren können.

5. SCHWERPUNKTSETZUNGEN, ZIELE UND KONKRETE MAßNAHMEN

Erste Antworten auf die festgestellten Bedürfnisse werden im Folgenden vorgestellt und den Grundfunktionen sowie dem Bereich Verwaltung zugeordnet.

All unserem Tun und Wirken geht eine interne Kommunikation und eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit im Handlungsraum Ennstal und darüber hinaus einher.

In allen Maßnahmen und Ideen sind die christliche Spiritualität sowie das solidarische Handeln selbstverständliche Bestandteile.

Eine gute Qualität, die sich kritischen Anfragen stellt und diese sogar begrüßt, ist dabei unser Ziel. Sie dient uns auch als Entscheidungskriterium.

Der Weg zu unseren pastoralen Schwerpunktsetzungen begann im Herbst 2022 mit der Formulierung erster Kerngedanken, ausgehend von den pastoralen Leitlinien der Diözese Linz und den Texten zum Zukunftsweg. Beteiligt waren hauptamtliche Mitarbeiter:innen, der damals noch amtierende Dekanatsrat sowie die Teilnehmenden der großen Treffen im Vorbereitungsjahr des Pionierprozesses der neuen Pfarrstruktur der Diözese Linz.

In Themenfelder strukturiert, wurde zu den ersten Erkenntnissen eine breite Resonanz im gesamten Pfarrgebiet eingeholt. Möglichst viele Engagierte sollten sich im inhaltlichen Denkprozess einbringen können.

Alle Eingaben wurden schließlich im Redaktionsteam gesammelt, gebündelt, strukturiert und weiterverarbeitet.

Um zu klareren Zielsetzungen und konkreten Umsetzungsschritten zu kommen, fand im Herbst 2023 eine Klausur des pfarrlichen Pastoralrates statt. Die dort gebildeten Arbeitsgruppen erarbeiteten danach die Maßnahmen und Umsetzungsschritte, die im Folgenden vorgestellt werden.

5.1. CARITAS

Option für die Armen – Werke der Barmherzigkeit – bedeutet für uns konkret:

Jesu Botschaft von der anbrechenden Gottesherrschaft und sein heilbringendes Handeln an den Menschen sind normative Vorgaben und Orientierungspunkte für uns.

Die untrennbare Einheit von Gottes- und Nächstenliebe und wie sie konkret gelebt wird, ist die christliche DNA. Sie ist das Wesensmerkmal, das jede/n Christ:in kennzeichnet. Alle Grundvollzüge (Verkündigung, Liturgie, Gemeinschaftsdienst, Caritas) sollen diesen zentralen Kern widerspiegeln und spezifisch zum Ausdruck bringen. Die Orientierung an den Notleidenden ist das entscheidende Kriterium einer glaubwürdigen christlichen Frömmigkeit.

Unsere Haltung:

Wir nehmen die Nöte der Menschen in ihrer vielfältigen Form wahr. Wir begleiten Menschen in ihren sozialen Notlagen und ermächtigen sie nach ihren Möglichkeiten zur Selbsthilfe. Dabei lassen wir uns vom Grundsatz "Was willst du, dass ich dir tun soll..." leiten. Hinsichtlich der gewährten Hilfen und Spenden sichern wir Vertraulichkeit zu.

5.1.1. Ziele und Maßnahmen im Bereich „Caritas“

WIR MÖCHTEN MITTELFRISTIG ERREICHEN, DASS...

- das Sichtbarmachen der Schätze, die schon da sind, verstärkt wird und das Gute, das bereits geschieht, ans Licht gebracht wird.
- zur besseren Wahrnehmung der verschiedensten Notlagen und Bedürfnisse "Seh- und Hörhilfen" zu entwickeln sind, damit Zielgruppen besser erfasst und Schwerpunkte genauer definiert werden können. (z.B. Trauerpastoral, Akuthilfe, ...)
- Caritas als interessantes und attraktives Aufgabenfeld mit vielfältigen Möglichkeiten zum sozialen Engagement für Ehrenamtliche weiterentwickelt wird. Dabei ist für die Mitarbeiter:innen wichtig, die Selbstliebe/Selbstfürsorge zu pflegen, damit das Feuer geschürt und ein Ausbrennen vermieden wird.
- thematische Quervernetzung geschieht: „Was bedeutet „Option für die Armen“ für die Verkündigung, für die Liturgie, für die Gemeinschaft, für die Verwaltung, ...?“

LANGFRISTIG - IN DEN NÄCHSTEN 10 JAHREN - MÖCHTEN WIR ERREICHEN, DASS ...

- sich die Pfarre als ein Netzwerk und eine Gemeinschaft mit gleichberechtigter und solidarischer Teilhabe entwickelt. Dies gilt sowohl für die ideell-inhaltliche, die materiell-finanzielle und spirituell-geistliche Dimension des Lebens.
- dass Menschen für eine sozial-ökonomisch-ökologisch sensible Lebensweise aus dem Geiste Jesu motiviert werden. Seine Frohbotschaft soll als ganzheitliches Lebensmodell erfahrbar werden.
- dass die Pfarre als hörbare Stimme für die Menschen, die am Rand der Gesellschaft stehen vernehmbar ist und jene Personen in die Mitte der Kirche einladen werden.
- dass das Bewusstsein gestärkt wird: Kirche werden wir erst in der Zuwendung zu den Armen zum Leib Christi: „Es geht nicht nur darum, Christus in den Armen zu begegnen, sondern auch darum, dass die Armen Christus in euch und eurem Handeln erkennen.“ (Ansprache v. Papst Franziskus an Caritasverbände)

PROJEKTE, INITIATIVEN UND NÄCHSTE SCHRITTE:

Konkrete Initiative	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung einer "Soziallandkarte", in der alle Sozialorganisationen, Initiativen, und Ansprechpartner:innen mit Kontaktinformationen aufgelistet werden. Diese wird den Caritas-Seelsorgeteamkoordinator:innen und Pfarrgemeinden zur Verfügung gestellt. • Erarbeitung einer "Caritas-Schatzkarte", in der alle Angebote und Aktivitäten von haupt- und ehrenamtlicher (Mit-)Arbeit der verschiedenen Caritaseinrichtungen und in den Pfarrgemeinden vorgestellt und beschrieben werden. • Beide Karten sollen auf der Pfarrhomepage einsehbar sein und immer wieder aktualisiert werden. • Formen für eine gute Vernetzung und Zusammenarbeit entwickeln, die Ehrenamtliche nicht überfordern und Qualität sichern. • Weiters wird mit dem Prinzip "Sehen-Urteilen-Handeln" gemeinsam der Schwerpunkt "Solidarität" in kleinen Schritten weiterentwickelt und mit Leben gefüllt.
Folgende Personen/Institutionen im Blick	<ul style="list-style-type: none"> • Grundfunktionsbeauftrage für Caritas in den Seelsorgeteams – diese werden von der Regionalcaritas begleitet und in Seelsorgeteamfachschulungen betreut. • Alle Menschen, denen soziale Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ein Anliegen ist. • Die Menschen, für die wir da sind, in deren Diensten wir handeln, mit denen wir gemeinsam unterwegs sind.

Ansprechperson	Erarbeitet von:
Herbert Altmann	Herbert Altmann, Regionalcaritas

5.1.2. Begleitung bei Tod und Trauer

Unsere Haltung:

Wir bekennen uns zu heilender Seelsorge und begleiten Menschen in ihren speziellen Bedürfnissen. Wir sind da, nehmen wahr, stehen bei, hören zu und legen Wert auf menschliche und spirituelle Begleitung in der Sterbe- und Trauerphase.

Wir stellen jedoch fest, dass wir in den Traditionen der einzelnen Pfarrgemeinden und deren Seelsorger*innen sehr verhaftet sind. Eine Neuorientierung an den Lebensmodellen, den Herausforderungen und den Ansprüchen der Menschen, die mit Tod u. Trauer konfrontiert sind, ist notwendig. Zudem bietet der neue pastorale Handlungsraum – Pfarre Ennstal – innovative Möglichkeiten dieses pastorale Feld in seiner Gesamtheit und in seinem Verwoben sein mit den anderen pastoralen Themen neu und weit zu denken.

Was wird mit dem Projekt verwirklicht?

Eine an den Menschen orientierte und qualitätsvolle pastorale Begleitung bei Tod und Trauer, die sich über die Pfarrgemeinden und den bestehenden Traditionen hinaus weiterentwickelt. Besonders dann, wenn es neue und kreative Formen im Umgang mit Fernstehenden und bei besonderen Umständen bedarf.

WIR MÖCHTEN MITTELFRISTIG ERREICHEN, DASS ...

- Heben der gewachsenen Trauer- und Begräbnisrituale sowie der zur Verfügung stehenden Infrastruktur und Ressourcen in den Pfarrgemeinden.
- Formen der Begräbnis- und Abschiedsrituale heben und neue Formate für den Raum Ennstal entwickeln, die den jeweiligen Umständen entsprechen.
- Die Sterbe- als auch die Trauerbegleitung, gemeinsam mit den derzeit Engagierten, heben und über die Pfarrgemeinde hinaus weiterentwickeln.
- Entwicklung von pastoralen Qualitätsstandards im Umgang mit Ausgetretenen, bei Suizid, bei Tod von ungeborenen Leben, Unter Einbeziehung der vorhandenen Fachressource wie zum Beispiel unsere Notfallseelsorger*innen, Tod u. Trauerbegleiter*innen, Liturg*innen und Theolog*innen sowie den diözesanen Fachstellen.
- Zusammenschau der organisatorischen Abläufe

Am 1. September 2024 wird daher eine Projektanstellung für voraussichtlich drei Jahre für „pastorale Innovation im Bereich Tod und Trauer“ starten.

Ansprechperson und Projektleitung

Angelika Paulitsch

5.1.3. Schöpfungsverantwortung

Die von Gott geschaffene Welt ist der Ort, wo er den Menschen begegnet. Sie ist Geschenk und gemeinsame Lebensgrundlage aller. Der Mensch ist Verwalter, dem die Gabe der Schöpfung anvertraut wurde, um sie von Generation zu Generation dem Willen Gottes gemäß zu gestalten und als Grundlage für Leben, Nahrung, Wohnung und Freude weiterzugeben.

Wenn wir auch unseren Kindern und Enkeln eine lebenswerte Zukunft ermöglichen wollen, müssen wir bereit sein, unseren Beitrag dafür zu leisten. Wir wollen im eigenen Umfeld im Rahmen unserer Möglichkeiten ökologisch handeln und für mehr ökologisches Bewusstsein sorgen und so einen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung leisten.

Ein Beispiel dafür ist die Unterstützung der regionalen Kreisläufe unseres Pfarrgebietes, in dem Dienstleistungen und Einkäufe der Pfarrgemeinden bevorzugt regional getätigt werden. Dadurch werden kleinräumige Wirtschaftskreisläufe gefördert, die regionale Wirtschaft gestärkt und der Kaufkraftabfluss aus der Region vermindert. Durch die verringerten Wegstrecken bei Erzeugung und Einkauf wird zusätzlich ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet.

Ziele und Maßnahmen:

Die nächste Maßnahme, um mittel- und langfristige Ziele in diesem Bereich für die Pfarre zu benennen und erste Schritte zur Umsetzung zu planen, ist die Einberufung einer Arbeitsgruppe.

Ansprechperson

Rudi Forster

5.2. VERKÜNDIGUNG

Im breiten Feld des Bereichs Verkündigung wurde verstärkt die Tauf- und Familienpastoral, die Kinder- und Jugendpastoral sowie die Pilgerpastoral in den Blick genommen.

5.2.1. Tauf- und Familienpastoral in der Pfarre Ennstal

Kinder sind von Geburt an spirituelle Wesen. Jeder Mensch ist von Beginn an von Gott geliebt. Gott ist immer schon mit den Menschen, unabhängig davon, ob sie ihre Spiritualität bewusst leben und wie sehr sie mit der Kirche verbunden sind.

Unser Handeln zielt darauf ab, dass Gott selbst für Familien in jeder Lebensphase erfahrbar wird. Das feiern wir gemeinsam in vielfältigen Formen und in den unterschiedlichsten Situationen Beispiel Taufen, Erstkommunion, Firmung, Ehe, Sakrament der Versöhnung sowie Segensfeiern in vielfältigen Ausformungen.

Hier nehmen wir auch das Interesse der Menschen wahr. Eltern möchten in ihrem Christ:in-Sein gestärkt werden. Darauf wollen wir antworten mit Beziehungserlebnissen, die Lust machen auf Christlich-, auf Katholisch-Sein.

Besonders rund um die Geburt eines Kindes und als junge Familie fragen Eltern ganz neu nach Gott, Glauben und Kirche. Sie wollen eigene Erfahrungen an ihre Kinder weitergeben, Rituale pflegen und dabei mitunter für sich selbst Sinngehalte neu entdecken und auskunftsfähiger werden. Dabei sehen wir die liturgischen sowie sakramentalen Feiern in den bestimmten Entwicklungsstufen des Kindes als bedeutende Bausteine auf diesem Weg, die besondere Chancen für die Familienpastoral, zur Glaubenskommunikation und für die Glaubensentwicklung insgesamt eröffnen.

WIR MÖCHTEN MITTELFRISTIG ERREICHEN:

- eine an den Familien orientierten Seelsorge und möchten ...
- ... die Anfragenden dort abholen, wo sie in ihrer Lebensrealität stehen.
- ... dass die Freude am Miteinander erlebbar wird und Freude geweckt wird.
- ... dass die Taufe zu einem Beziehungserlebnis mit Kirche und kirchlichen Vertreter:innen wird.
- ... Beziehungsgeschehen mit Gott stiften, fördern, vertiefen.
- ... Familiengottesdienste im Jahresfestkreis fördern und Engagierte unterstützen.
- ... inhaltlich Vertiefendes anbieten.
- ... Familien als den ersten Glaubens-Lernort stärken.
- ... hinführen zum Sinngehalt des Ereignisses und zu der Bedeutung der einzelnen Elemente.
- ... ermutigen zur lebendigen und stimmigen Gestaltung der Feier.
- ... Formulierungen achtsam wählen (z. B.: Bei schriftlichen Einladungen zur Kindersegnung).
- ... kirchliche Feiern und Rituale sollen ganzheitlich erlebbar werden und in der Familie und im Leben selbst nachklingen.
- ... Seelsorgeteambeauftragte für Verkündigung, die Kinderliturgiekreise, Jahresfestkreisgruppen und Arbeitsgruppen in diesem Bereich bestmöglich unterstützen und fördern.
- ... ein Pfarrangebot für eine gemeinschaftliche Taufvorbereitung als Auswahlmöglichkeit oder ergänzend zum Taufgespräch über die Pfarrgemeindegrenzen hinweg schaffen.

LANGFRISTIG, IN DEN NÄCHSTEN 10 JAHREN, MÖCHTEN WIR ERREICHEN:

<p>... dass in der Pfarre die gemeinschaftliche Taufvorbereitung zu einer qualitätsvollen Selbstverständlichkeit wird.</p> <p>... dass es gelingt, das „Feuer des Glaubens“ in Multiplikatoren zu entfachen, die ihr „Brennen“ weitergeben.</p> <p>... dass ein wechselseitig tragendes Netzwerk von Engagierten rund um die Sakramenten- und Familienpastoral wächst.</p> <p>... dass die Sakramentenvorbereitung, der Religionsunterricht sowie Feste und Feiern im Kirchenjahr einander gut ergänzen und wechselseitig befruchten.</p> <p>... dass wir „Orte“ schaffen, wo Glaubenskommunikation geübt und praktiziert wird.</p>

PROJEKTE, INITIATIVEN UND NÄCHSTE SCHRITTE:

Konkrete Initiative	Eine gemeinschaftliche Taufvorbereitung ergänzend oder alternativ zu den praktizierten Taufgespräche wird entwickelt.
Folgende Personen/Institutionen im Blick	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitskreis Taufpastoral - Taufspender:innen - Seelsorgeteambeauftragte für Verkündigung und Grundfunktionsbeauftragte Verkündigung - Pfarrlicher Pastoralrat - Diözesane Dienste
Ansprechperson	Erarbeitet von:
Martin Rögner	Andrea Hochwallner, Julia Atschreiter, Thomas Mazur, Johann Streicher, Anita Haider, Martin Rögner, Birgit Kopf, Anita Aigner

5.2.2. Kinder- und Jugendpastoral

Kinder und Jugendliche sind herzlich willkommen. Deshalb schaffen wir Raum und Anlässe, die ein positives Erleben von Gottesbeziehung und Gemeinschaft ermöglichen. Wir ermuntern sie, ihrem Glauben nachzuspüren, ihn auszuprobieren und zu erleben.

Wir gestalten unser Pfarleben so, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene niederschwellig mit dem christlichen Glauben in Berührung kommen und sich angesprochen fühlen. Dazu ermöglichen die Mitglieder der Pfarrgemeinden jungen Menschen die Erfahrung, dass sie als individuelle Persönlichkeiten geschätzte Mitglieder einer kirchlichen Gemeinschaft sind. Jede:r ist eingeladen, in dieser Gemeinschaft die persönlichen Talente einfließen zu lassen und mitzugestalten.

Als Pfarre Ennstal möchten wir kind- und jugendgerechte Elemente im Gottesdienst erleben, eine offene, einladende Haltung gegenüber Fernstehenden ausstrahlen und Ästhetik in zeitgemäßer Form und Sprache erfahren. Wir möchten den jungen Menschen in ihrer Entwicklung Orientierung und Halt geben und die kirchlichen Handlungsfelder fördern, sodass sie positive Erfahrungen mit Kirche sammeln können. Dazu werden auf Basis der Lebensrealitäten neue pastorale Angebote entwickelt, bestehende adaptiert oder fortgesetzt.

WIR MÖCHTEN MITTELFRISTIG ERREICHEN, DASS ...

- die Gestaltung von Kinder- und Jugendarbeit einerseits in den Pfarrgemeinden ein Anliegen ist, aber auch immer im Gesamtblick der Pfarre bleibt.
- die Kinder und Jugendarbeit immer ein Punkt auf der Tagesordnung der PGR –Sitzung ist, ebenso im pfarrlichen Pastoralrat – zur Information und als Austausch.
- hauptamtliche Mitarbeiter:innen die Initiativen in den Pfarrgemeinden unterstützen und begleiten und dabei auf Qualität und Kontinuität achten.
- wir Angebote für Kinder und Jugendliche setzen, die Gemeinschaftserlebnisse in einer größeren Gruppe ermöglichen. Dazu zählen auch Gruppenstunden (Minis, kjs, kj).
- es hauptamtliche Unterstützung für die Kinder- und Jugendarbeit gibt.
- wir die jungen Menschen in ihrem Engagement aufrichtig unterstützen und stärken und ihnen Räumlichkeiten zur Verfügung stellen.
- Ehrenamtlichen die Möglichkeit der Vernetzung, der Weiterbildung und des Erfahrungsaustausches gegeben wird und dieser nach Bedarf von Hauptamtlichen begleitet oder inhaltlich gestaltet wird.
- Der Umgang mit Kindern und Jugendlichen ist höchst sensibel und daher soll unter den Verantwortlichen der Bereich Gewaltprävention immer wieder thematisiert werden.

LANGFRISTIG - IN DEN NÄCHSTEN 10 JAHREN - MÖCHTEN WIR ERREICHEN, DASS ...

- wir auch weiterhin die unterschiedlichsten Formen der Kinder- und Jugendpastoral fördern.
- wir die Stabilität von bestehenden Gruppen fördern und Gruppen in ihren Entwicklungsprozessen begleiten.
- Kinder und Jugendliche die Pfarre bzw. die Pfarrgemeinde als wichtigen spirituellen Anker erleben, in der die jungen Menschen Beheimatung erfahren und mit dem christlichen Leben in Berührung kommen.
- ein Team aus ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter:innen weiterhin speziell die Kinder und Jugendpastoral im Blick hat.
- Kinder und Jugendliche vor Ort Ansprechpersonen vorfinden, die sie mit ihren Bedürfnissen ernst nehmen.

- regelmäßige spirituelle Angebote für die jeweiligen Altersgruppen in den Pfarrgemeinden und in der Pfarre gesetzt werden.
- die Jungschar/Mini/Jugendleiter:innen eine diözesane „Grundausbildung“ haben, um so auch die Qualität der Arbeit vor Ort zu sichern.
- bereits etablierte Projekte und Veranstaltungen (Jahresfestkreisgruppe, Nacht der 1000 Lichter, Kernforschen, ...) welche einen niederschweligen Zugang zum Glauben ermöglichen, nach wie vor stattfinden.
- es eventuell pfarrgemeindeübergreifende Mini/Jungscharlager in unserer Pfarre Ennstal gibt.
- die Selbstverständlichkeit der pfarrgemeindeübergreifenden Sakramentenvorbereitung gewachsen ist und nicht jede Pfarrgemeinde alles anbieten muss.
- es gute Vernetzung und Austausch innerhalb der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter:innen zu diesem wichtigen Themenfeld gibt.

PROJEKTE, INITIATIVEN UND NÄCHSTE SCHRITTE:

Konkrete Initiative	<ul style="list-style-type: none"> • Come2gether...einzelne Austauschtreffen in unter anderem folgenden Gruppierungen: • Minis, Katholische Jugend, Katholische Jungschar, Firmvorbereitung • Weiterbildungen für JS- und Mini-leiter:innen • Gemeinsame Miniwallfahrt nach Rom im Juli 2024 • Auferstehungsfeier, Wallfahrt und Fotowettbewerb als Beispiele für vielfältige Aktionen im Bereich Jugendpastoral. • Um die Wichtigkeit der Kinder- und Jugendpastoral herauszustreichen, soll dieses Thema auf jeder Tagesordnung bei den PGR-Sitzungen verankert sein.
Folgende Personen/Institutionen im Blick	Kinder und Jugendliche im Handlungsraum Pfarre Jupa Team der Pfarre Ennstal Firmvorbereitungsteam Beauftragte für Jugendpastoral Grundfunktionsbeauftragte Pfarrlicher Pastoralrat

Ansprechperson	Erarbeitet von:
Anita Buchberger	Johannes Ahrer, Viktor Blasl, Karin Rögner, Martin Rögner Anneliese Scheutz, Monika Buchberger, Brigitte Kieweg, Cornelia Kreusel, Anita Buchberger

5.2.3. Pilgerpastoral

Wir verstehen uns als gastfreundschaftliche Kirche, indem wir Wallfahrtsgruppen unterstützen und uns bemühen, regelmäßig Gottesdienste und Andachten in den Wallfahrtsorten zu feiern.

Das Thema Pilgern wollen wir in zwei Richtungen führen:

Einerseits sollen die Orte, zu denen man in unserem Pfarrgebiet pilgern kann, neben regelmäßigen Gottesdiensten auch mit spirituellen Texten ausgestattet werden. So wollen wir den pilgernden Personen die Möglichkeit geben, nicht nur zu wandern, sondern über die niederschweligen Impulse zu einer Innenschau zu kommen, die ihr Leben bereichern kann.

Auf der anderen Seite wollen wir das Pilgern zwischen den Pfarrgemeinden pflegen und entwickeln, damit wir uns auf diese Weise auch als Pfarre näherkommen, uns kennenlernen und gemeinsam unser Leben und unseren Glauben feiern. Auf diese Weise wollen wir zu einem lebendigen Pfarrleben beitragen, sowie zu immer besserer Vernetzung.

WIR MÖCHTEN MITTELFRISTIG ERREICHEN, DASS ...

- eine Gruppe zur Organisation aufgebaut wird.
- es einen Pool von Texten für die Kapellen und Kirchen gibt.
- ein Fixtermin für einen Sternpilgertag der Pfarre besteht.
- sich ein Pilgerwegenetz zwischen den Pfarrgemeinden bildet.

LANGFRISTIG - IN DEN NÄCHSTEN 10 JAHREN - MÖCHTEN WIR ERREICHEN, DASS ...

- unsere Pfarre ist bekannt durch schöne Pilgerwege und wertvolle Impulsangebote.
- die Pfarrgemeinden gut zusammenarbeiten, weil sie sich kennen und wertschätzen.
- die jährlichen Pilgertage dazu einen wertvollen Beitrag leisten.

PROJEKTE, INITIATIVEN UND NÄCHSTE SCHRITTE:

Konkrete Initiative	Gruppe einrichten Impulstexte erstellen Innerpfarrliche Pilgerbegleiter:innen unterstützen
Beteiligte Personen	Brigitte Kieweg Veronika Garstenauer Karin Rögner Martin Rögner
Folgende Personen/Institutionen im Blick	Arge Pilger Tourismusverband Steyr-Kalkalpen Beauftragte im Bereich Verkündigung Pfarrlicher Pastoralrat
Ansprechperson	Erarbeitet von:
Veronika Garstenauer	Brigitte Kieweg Veronika Garstenauer

5.3. GEMEINSCHAFTSDIENST

Viele der oben vorgestellten Ziele und Maßnahmen tragen Aspekte des Gemeinschaftsdienstes in sich. Die Zuteilung in die einzelnen Grundfunktionen ist immer fließend.

Wie Räume gestaltet sind, welchen Stellenwert Kunst und Kultur einnehmen und wie Erinnerungskultur gelebt wird, wirkt sich auf Gemeinschaftserleben und die Gestalt von Gemeinschaft aus. Daher ist dieser Bereich hier zugeordnet.

5.3.1. Kunst, Kultur & Gedenkkultur

Wir fördern Kunst, Tradition und Brauchtum. In Offenheit begegnen wir der Kunst und Tradition in ihren vielfältigen Formen. Wir sehen sie als Mittel der Verkündigung. Talentierten Menschen bieten wir eine Plattform, ihre Kunst zu zeigen.

Menschen sollen sich, egal welche Welt- und Glaubensausrichtung sie innehaben, in unseren Kirchen willkommen fühlen und durch den Raum, die Kunstwerke und die kulturellen Veranstaltungen dem „Geheimnis Gott“ näherkommen.

Kirche darf und soll zeitgerecht erscheinen. Jede Zeit hat ihre eigene Ausdrucksform.

Theologische und spirituelle Inhalte unserer Kunstwerke sollen Anregung geben und einladen zum Verweilen, Beten und dazu Gott näher zu kommen.

Der Gedenkkultur geben wir weiter eine wichtige Rolle. Wir setzen uns für eine gegenwartsbezogene Friedens- und Gedenkarbeit ein und wissen sensibel mit der Vergangenheit von Gedenkstätten in unserer Pfarre umzugehen.

WIR MÖCHTEN MITTELFRISTIG ERREICHEN:

Gedenkkultur:

Wir wollen die Teams der Gedenk- und Friedensarbeit besser vernetzen, die bestehenden Angebote (Gedenkfeiern) erhalten und bestenfalls über das ganze Jahr verteilt Impulse zum Thema geben.

Bauwerke:

Alle Kirchen, Kapellen und Marterln sollen kritisch unter die Lupe genommen werden. Ist eine Renovierung nötig? Sind die Werke gut positioniert? Sind sie gut zugänglich? Gibt es Hilfestellungen für die Betrachtenden in Form eines Kirchenführers? Werden QR-Codes verwendet?

Die Benedikt-Regel weist darauf hin, dass bei Projekten die Jungen gehört werden sollen. Sie haben einen unverbrauchten Blick auf den Raum – daher wollen wir sie auch verstärkt einbinden.

Beim Hineingehen in sakrale Räume öffnet sich ein neuer Kosmos, der uns als Mensch in Beziehung zu größeren Kontexten setzt. Diese Räume ermöglichen es, in Verbindung mit dem Göttlichen zu treten.

Alle pfarrlichen Gebäude wie Heime, Pfarrhöfe, Aufbahnhallen, Kirchen und weitere, die umgestaltet oder neu zu errichten sind, werden mit einem künstlerischen Element bedacht = Kunst am Bau.

Schriftenstände werden gut ausgestattet mit „Interessantem“ für Erwachsene und Kinder.

In allen Pfarrrgemeinden wollen wir Personen finden, die sich für das Thema Kunst-Kultur-Ästhetik-Gedenkkultur interessieren und sich hier mit Rat und Tat einbringen.

LANGFRISTIG - IN DEN NÄCHSTEN 10 JAHREN - MÖCHTEN WIR ERREICHEN, DASS ...

- unsere Gebäude einladende Orte werden, in denen man dem Geheimnis Gottes näherkommt.
- Kirchenmusik, Kunst und Kultur in den verschiedensten Formen in Kirchen und pastoralen Orten gefördert wird.
- jede Pfarrgemeinde darauf achtet, dass die Gruppen (Musik, Künstler:innen...) in die Liturgie eingebunden werden und dort ihren Platz haben.
- dafür Sorge getragen wird, den Nachwuchs in diesem Bereich zu fördern.

PROJEKTE, INITIATIVEN UND NÄCHSTE SCHRITTE:

Konkrete Initiative	<p>Die Wichtigkeit von Kunst, Kultur, Ästhetik und Gedenkkultur wird in den Pfarrgemeinden und pastoralen Knotenpunkten ins Bewusstsein gerückt.</p> <p>Es wird Kontakt mit den einzelnen Pfarrgemeinden aufgenommen. Personen, die für das Thema brennen, werden ausfindig gemacht.</p> <p>Die bestehenden Kirchenführer werden gesichtet und die Kirchen im Pfarrgebiet besucht und begutachtet.</p>
Beteiligte Personen	Konrad Karrer, Evi Katzensteiner-Barth, Alois Dambachmayr, Konrad Karrer, Theresia Karrer, Walter Schwaiger Romana Riesenhuber, Christof Riesenhuber, Anita Buchberger
Folgende Personen/Institutionen im Blick	<p>Geschäftsführung pfarrlicher Pastoralrat</p> <p>Pfarrliche Gremien</p> <p>Diözesane Dienste</p> <p>Gläubige und Engagierte</p> <p>Besucher:innen der Orte</p>

Ansprechperson	Gedenkkultur	Erarbeitet von:
Konrad Karrer	Anita Buchberger	Friedrich Lenhart, Alois Dambachmayr, Konrad Karrer, Resi Karrer, Roman und Christof Riesenhuber

5.4. LITURGIE

Wir antworten auf den Wunsch miteinander Gottesdienst zu feiern, in den Pfarrkirchen und den verschiedenen Orten im Pfarrgebiet. Der Begriff Gottesdienst vereint verschiedene Feierformen wie zum Beispiel Eucharistiefeier/Hl. Messe, Wort-Gottes-Feier, Sakramenten-Feiern und andere.

Dabei halten wir fest an den gemeinsamen Feiern des Glaubens in Wortgottes- und Eucharistiefeiern. Wir fördern neue Formen und Gottesdienst und ermöglichen Vielfalt im Einklang mit der biblischen Überlieferung.

Wir können auf einen enormen Schatz aufbauen: in unseren Pfarrgemeinden engagieren sich unzählige Kinder, Jugendliche und Erwachsene für verschiedene Formen von Gottesdiensten: als Ministranten:innen, Musiker:innen, Sänger:innen, Gottesdienstleiter:innen, Lektoren:innen, Kommunionhelfer:innen, Mesner:innen, beim Kirchenschmuck, beim Kirchenputz, in der Gottesdienstvorbereitung für verschiedenste Zielgruppen, ...

Und vor allem: Gott ist mit uns, wenn wir in seinem Namen zusammenkommen.

Ziele und Maßnahmen

Drei Punkte werden wir noch stärker als bisher in den Blick nehmen:

- Auf die Gottesdienste, die weiterhin das Herz unserer Gemeinden bilden sollen, und die gottvoll und erlebnisstark für Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund und unterschiedlicher Spiritualität wirken sollen. Wir wollen für eine gute Gestaltung sorgen und die Weiterentwicklung aktiv in die Hand nehmen.
- Auf die daran beteiligten Menschen, die wir begleiten und unterstützen wollen – sei es durch konkrete Hilfe, sei es durch organisatorische Erleichterungen, sei es durch Fortbildungsangebote.
- Auf unsere Kirchenräume, ihre Erhaltung und Weiterentwicklung im Falle von sich ändernden Ansprüchen.

5.4.1. Gottesdienstplan

Die derzeitig regelmäßigen Gottesdienst-Zeiten in unserer Pfarre:

WOCHENTAG	FEIERORT/KIRCHE	ZEITPUNKT
MONTAG	Brunnbach – an ausgewählten Feiertagen und am Ostermontag	11:30 Uhr EF ⁴
DIENSTAG	Ternberg	08:00 Uhr EF
	Kleinreifling	08:00 Uhr EF
	Maria Neustift	07:30 Uhr monatlich Schulgottesdienst, ansonsten WGF ⁵
MITTWOCH	Losenstein	08:00 Uhr EF
	Maria Neustift	07:30 Uhr fallweise WGF
	Weyer	18:00 Uhr Anbetung 19:00 Uhr EF
	Reichraming	17:00 Uhr EF (Winterzeit) 19:00 Uhr EF (Sommerzeit)
DONNERSTAG	Weyer	15:00 Uhr EF Alten- und Pflegeheim Weyer
	Gafrenz	17:30 Uhr Anbetung 18:00 Uhr EF
	Pechgraben	08:00 Uhr EF (außer Ferien)
	Maria Neustift	15.00 - 19.30 Uhr Anbetung (Mai-Okt.) 19:30 Uhr EF
FREITAG	Laussa	09:00 Uhr EF
	Maria Neustift	07:30 Uhr 2. Fr./Monat EF, ansonsten WGF
	Ternberg	15:30 Uhr EF Alten- und Pflegeheim Ternberg
	Weyer	08:00 Uhr EF Marktkapelle
	Kleinreifling	08:00 Uhr Rosenkranz oder WGF
SAMSTAG	Ternberg	19:00 Uhr Vorabendmesse, wenn WGF am Sonntag
	Weyer	19:00 Uhr Vorabendmesse
SONNTAG	Laussa	08:30 Uhr (1. So im Monat 10:00 Uhr) EF oder WGF
	Reichraming	10:00 Uhr EF oder WGF
	Gafrenz	08:30 Uhr EF oder WGF
	Großraming	10:00 Uhr (November bis April) 08:30 Uhr (Mai bis Oktober) EF oder WGF
	Maria Neustift	08:30 Uhr (November bis April) 10:00 Uhr (Mai bis Oktober) EF oder WGF
	Ternberg	08:30 Uhr EF oder WGF
	Losenstein	10:00 Uhr EF oder WGF
	Weyer	08:30 Uhr EF oder WGF
	Kleinreifling	10:00 Uhr EF oder WGF
	Heiligenstein	monatliche Gottesdienste

⁴ EF = Eucharistiefeyer

⁵ WGF = Wort-Gottes-Feier

5.5. VERWALTUNG UND FINANZEN

Für die Menschen erreichbar zu sein, ist ein zentraler Auftrag für die Pfarre. Damit dies auch gelingt und dabei die personellen Ressourcen mitbedacht sind, werden folgende Ziele und Maßnahmen gesetzt.

5.5.1. Erreichbarkeit von Seelsorger:innen und Büros

Die unterschiedlichen Öffnungszeiten der Pfarrgemeindebüros und mehrere Seelsorger:innen, die sich die Betreuung der Pfarrgemeinden mit unterschiedlichem Stundenausmaß teilen, machen es manchmal schwierig, die richtige Person ans Telefon zu bekommen. Das ist aber besonders bei seelsorgerischen Notfällen wichtig.

Mit der gemeinsamen Telefonnummer soll nun dies besser koordiniert und untereinander abgestimmt ermöglicht werden. Sie ist auch Ausdruck unseres Zusammenwachsens als eine Verwaltungseinheit.

WIR MÖCHTEN MITTELFRISTIG ERREICHEN, DASS ...

- es eine gemeinsame Telefonnummer der Pfarre gibt, die im besten Fall rund um die Uhr besetzt ist.
- Der neuen Nummer ist eine virtuelle Telefonanlage hinterlegt. Zu festgelegten Zeiten wird der Anruf bei Wählen der Nummer auf ein Mobiltelefon einer Pfarrsekretärin weitergeleitet. Nun können Anliegen bearbeitet werden, obwohl das eigentlich zuständige Pfarrgemeindebüro zu dieser Zeit nicht besetzt ist.
- Wir decken aktuell Montag bis Freitag von 8-12 Uhr ab, sowie Dienstag und Mittwoch bis 16:30 Uhr. Außerhalb dieser Zeiten läuft ein Tonband, welches die Nummer des Pfarrers für dringende seelsorgerische Belange bekanntgibt.

LANGFRISTIG - IN DEN NÄCHSTEN 10 JAHREN - MÖCHTEN WIR ERREICHEN, DASS ...

- jedes Pfarrgemeindebüro ein diözesanes Mobiltelefon nutzt.
- die telefonisch erreichbaren Zeiten ausgeweitet werden.
- ein Turnus für Seelsorger:innen die Erreichbarkeit in Notfällen gewährleistet.

PROJEKTE, INITIATIVEN UND NÄCHSTE SCHRITTE:

Konkrete Initiative	Einrichtung der neuen Nummer durch die IT
Folgende Personen/Institutionen im Blick	alle Pfarrgemeinde-Sekretär:innen, alle Seelsorger:innen alle Personen, die Kontakt zur Pfarre oder Pfarrgemeinde suchen

Ansprechperson	Erarbeitet von:
Birgit Templ	Birgit Templ

6. SCHLUSSBEMERKUNG

In der Taufe wurde uns zugesagt, geliebte Kinder Gottes zu sein. In der Firmung wird uns verheißen, dass Gott uns seinen Geist geschenkt und uns zu einer besonderen Aufgabe in unserem Leben berufen hat.

Wir sind eingeladen, auf diese Zusage durch unser Leben zu antworten, in dem wir die Beziehung zu Jesus Christus leben und die Botschaft Jesu in Wort und Tat weitertragen. Darin haben wir Anteil am heilbringenden Auftrag Jesu Christi und bilden dadurch lebendige Kirche vor Ort.

Trotz der vielen lebendigen und sehr geschätzten kirchlichen Traditionen am Ort sind diese nicht die Anbetung der abgebrannten Asche, sondern die Weitergabe des lodernen Feuers. Und Feuer braucht immer neu frische Nahrung, sonst erlischt es. Traditionen müssen sich darin bewähren, dass sie auch in veränderte Lebenswirklichkeiten hinein andere Menschen mit dem Feuer Jesu anstecken. Wenn sich dafür ihre äußere Gestalt, ihre konkrete Form verwandelt, dann ist das wie frische Nahrung für das Feuer Jesu.

Letztendlich dürfen wir unseren Auftrag als Christ:innen nicht aus dem Blick verlieren:

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.“

(Gaudium et Spes)

Oder wie es im Evangelium heißt: „Geht hinaus in alle Welt und verkündet das Evangelium.“

Jede neue Idee durchläuft drei Entwicklungsstufen:

In der ersten wird sie belacht,

in der zweiten bekämpft,

in der dritten ist sie selbstverständlich.

(Schopenhauer)

Das vorliegende Pastoralkonzept wurde im Zuge der Gründung und Neugestaltung der Pfarre Ennstal gemeinsam mit vielen im Haupt- und Ehrenamt-Tätigen formuliert.

Am 18.04.2024 wurde es vom pfarrlichen Pastoralrat beschlossen und nach Bestätigung der Diözesanleitung in Kraft gesetzt. Nun gilt es diese Wahrnehmungen, Haltungen und Maßnahmen als Handlungsgrundlage für unsere Pastoral zu nutzen und sie umzusetzen – im Bewusstsein, dass Kirche immer neu am Werden ist.

Mit einem großen Danke an alle Beteiligten für die Arbeit, das Miteinander-Darum-Ringen, das Engagement in den vielen Resonanzschleifen, die Mitarbeit in den Themenfeldern und das konkrete Kirche-Leben hier und jetzt in unserer Pfarre

der Pfarrvorstand und das Redaktionsteam

Anita Aigner
Pastoralvorständin

Friedrich Lenhart
Pfarrer

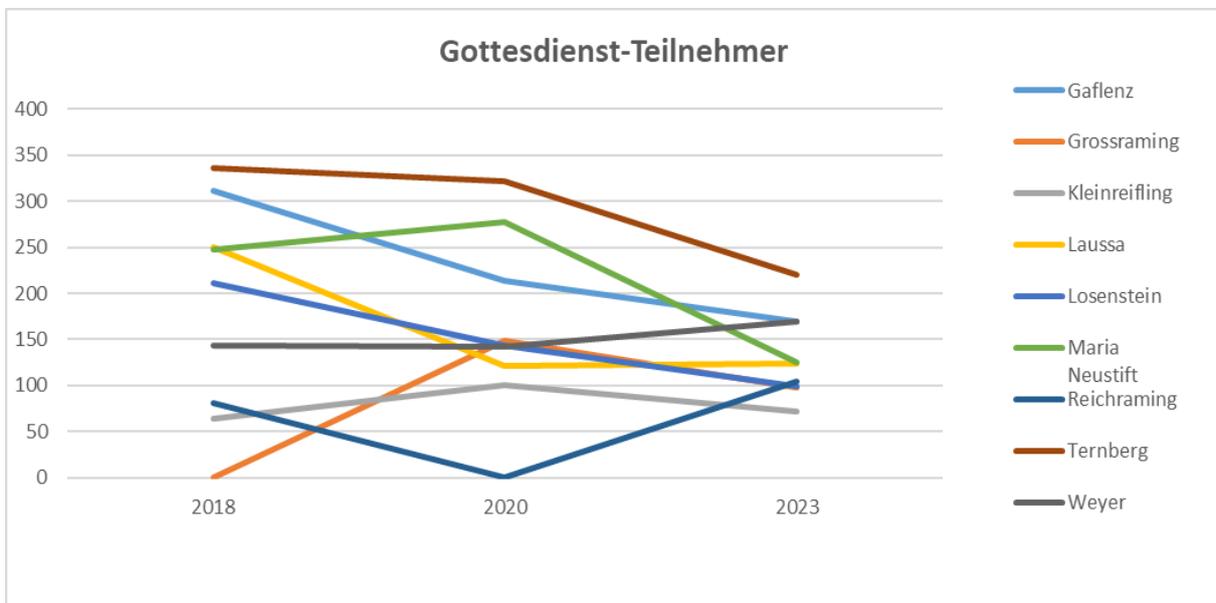
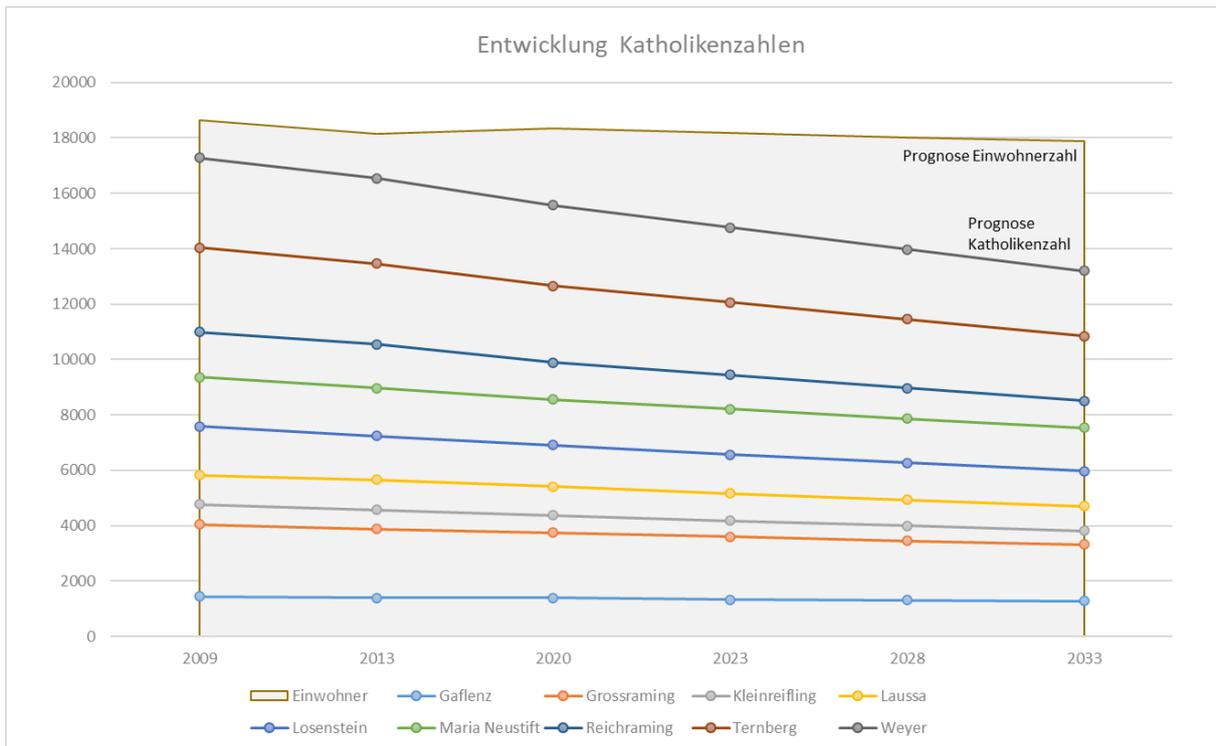
Johann Streicher
Diakon

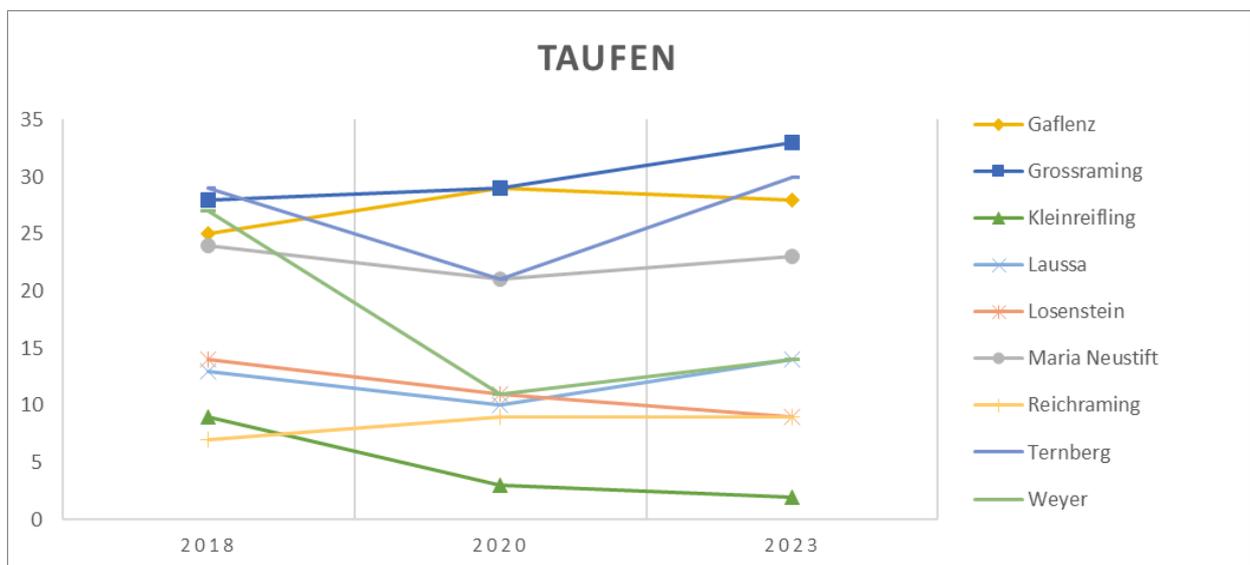
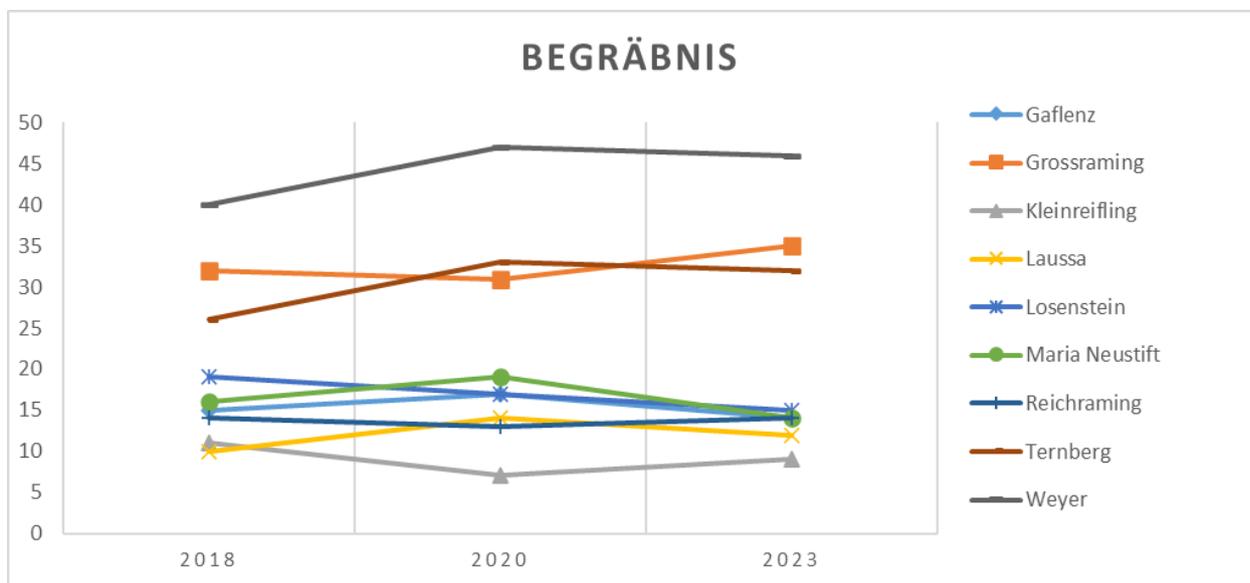
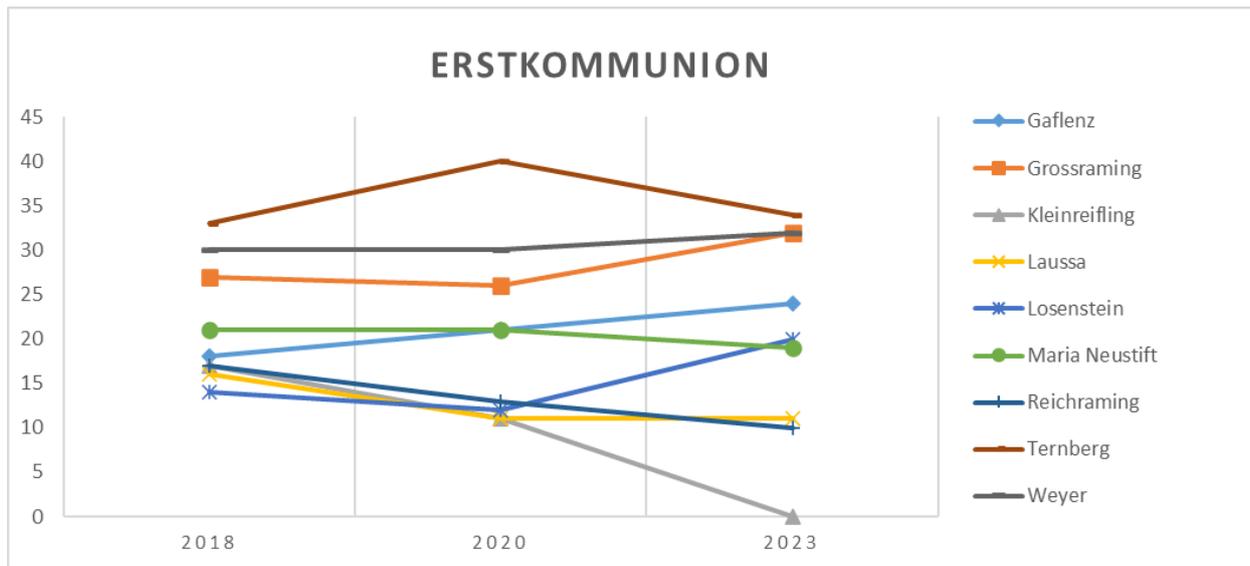
Birgit Templ
Verwaltungsvorständin

Bernadette Hackl
Pastoralvorständin in
Vertretung

ANHANG

Entwicklungen und Prognosen aus der Kirchenstatistik der Pfarre





Unsere Pfarrgemeinden und Orte der Seelsorge



Pfarrhofstraße 10
4452 Ternberg
07256 / 93081
pfarre.ennstal@dioezese-linz.at
www.pfarre-ennstal.at